

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die Ausführung der einzelnen Maßnahmen ist jedoch Sache der einzelstaatlichen Verwaltungsorgane.

In der Kommissionsberatung am 13. d. M. ist von einer Seite darauf hingewiesen worden, daß vielleicht Elsaß-Lothringen mit Rücksicht auf die höchst gefährdete Lage seiner Festungen und die besonders starken Truppenansammlungen abweichend zu behandeln sei. Ich muß demgegenüber betonen, daß Elsaß-Lothringen jedenfalls nach der rechtlichen Seite keine Ausnahmestellung einnimmt. Auch ist die zu versorgende Zivilbevölkerung in den Festungen Straßburg und Metz erheblich geringer als in einigen preussischen Festungen, wie Köln und Königsberg.

Schließlich möchte ich darauf aufmerksam machen, daß eine finanzielle Belastung des Reichs mit der hier fraglichen Vorbereitung auch um deswillen besonders schwerwiegend wäre, weil von den in den Heeresetat einzustellenden Ausgabebeträgen für Bayern nach dem erwähnten Bündnisvertrage der nach der Kopfstärke des Kontingents zu berechnende Anteil zuständig würde, d. h. die Belastung des Reichs würde sich noch um etwa ein Achtel steigern.

In Zusammenfassung der vorstehenden Ausführungen muß ich mich dahin aussprechen, daß es mit dem geltenden Rechtszustande nicht im Einklang stünde, dem Reiche die Aufgabe für die Sicherstellung der zivilen Volksernährung im Kriege selbst in den Festungsfädten zu übertragen und daß einer bezüglichen Gesetzesänderung sowohl die schwersten organisatorischen Bedenken als auch die Erwägungen der Billigkeit entgegenstehen würden.

Abchrift dieses Schreibens haben diejenigen Dienststellen erhalten, welchen der Herr Finanzminister sein Schreiben vom 10. d. M. mitgeteilt hat.

(gez.) R ü h n

Nr. 84

Denkschrift des Geheimen Finanzrats Dr. Meydenbauer für den Preussischen Finanzminister Dr. Lenzke vom 23. April 1914

Metallogramm

Die dauernde Sicherung der Ernährung der Bevölkerung für den Fall eines Krieges.

Einleitung.

Deutschland hat eine erhebliche Mehrausfuhr an Roggen und Roggenmehl. Im Laufe der letzten fünf vollen Wirtschaftsjahre 1908/09 bis 1912/13 betrug die Mehrausfuhr an Roggen 413 000 Tonnen, die Mehrausfuhr an Roggenmehl 150 000 Tonnen, umgerechnet auf Roggen 213 000 Tonnen, so daß die Gesamtmehrausfuhr an Roggen 626 000 Tonnen betrug. Gleichzeitig werden sehr große Mengen von Weizen eingeführt (1908/09*) bis 1912/13 im Durchschnitt 2 053 000 Tonnen. Die Mehrausfuhr an Weizenmehl betrug dagegen nur 161 000 Tonnen**), so daß wir mit einer Netto-

*) Wirtschaftsjahre werden gerechnet vom 1. August bis 31. Juli folgenden Jahres; in der Zeit vom 1. August 1913 bis 1. April 1914 betrug die Mehrausfuhr an Roggen schon 530 000 Tonnen, an Roggenmehl schon 139 000 Tonnen.

**) Die Mehreinfuhr von Weizen betrug in der Zeit vom 1. August 1913 bis 1. April 1914 1 310 000 Tonnen, die Mehrausfuhr an Weizenmehl 102 000 Tonnen. Es ist anzunehmen, daß die gesamte Weizeneinfuhr bis zum Schluß des Wirtschaftsjahres weitere 600 000 bis 700 000 Tonnen betragen wird.